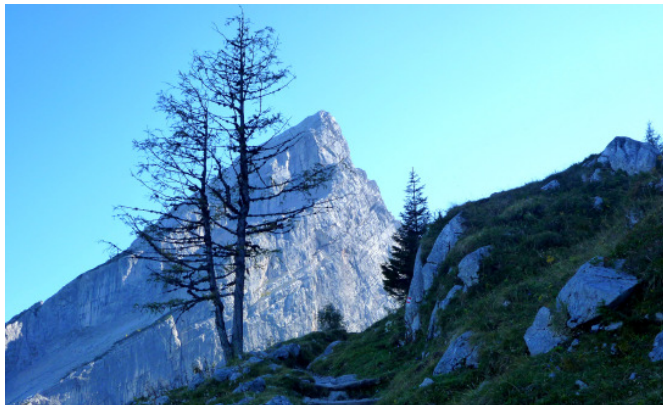


Watzmann-Überschreitung

1. Teil: Von der Wimbachbrücke über das Watzmannhaus (Nächtigung) zum Watzmann-Hocheck, 6 Std.

Die Watzmann-Überschreitung ist eine der schönsten Gratüberschreitungen im Alpenraum. Drei Gipfel des Watzmannmassivs, das Hocheck, die Mittelspitze und die Südspitze werden dabei erklettert. Eine gehörige Portion Mut, Kondition und das notwendige Klettergeschick sollte man mitbringen, wenn man diese lange und Kräfte zehrende Klettertour in Angriff nimmt. Denn immer wieder trifft man bei der Gratüberschreitung auf ungesicherte Abschnitte, die in Einser-Kletterei zu meistern sind. Von einem durchgängig gesicherten Klettersteig kann daher keine Rede sein.



Blick von der Falzalm auf die Watzmannfrau

Die traumhaften Panoramablicke über die Berchtesgadener Alpen, ins Wimbachtal und hinunter zum Königssee entschädigen allerdings jeden Bergsteiger bei der beinhalten Kletterei über den Watzmanngrat. Die Watzmänner beginnen die Tour an der Wimbachbrücke und durchsteigen entlang tosender Gewässer

auf Brücken und rustikalen Holzstegen die Wimbachklamm. Breite Bergpfade geleiten die vierköpfige Truppe sodann über die Stubenalp hinauf zur bewirtschafteten Mitterkaseralm. Hier wird erste Rast gehalten. Überaus imposant sind anschließend die Ausblicke hinüber zum Hohen Göll und auf Watzmannfrau und Watzmannkinder, die an der Falzalm in Augenschein genommen werden. Nach etwas mehr als drei Stunden Aufstieg wird auf felsigen Steigen das Watzmannhaus erreicht, um dort zur Nachruhe einzukehren.



Die Bergkameraden am Watzmannhaus

Mit dem Sonnenaufgang des zweiten Bergtages beginnt dann das Unternehmen Watzmann-Überschreitung. Felsige Serpentinpfade winden sich vom Watzmannhaus in den Steilhang hinein. Über Geröll und zuletzt über eine sanft geneigte Reibungsplatte gelangen die Bergwanderer zu einer Rinne, die am Drahtseil zu durchklettern ist. Nachdem man diese erste Kletterstelle über-

wunden hat, flacht das Gelände wieder leicht ab. Kurzzeitig wird einfaches Gehgelände durchschritten. Über Felsenplatten geleitet ein steiler, mächtiger Aufschwung die Bergwanderer dann zum Watzmann-Hocheck hinauf, dem ersten der drei Watzmanngipfel.



Bergkameradschaft am Watzmann-Hocheck

Hier auf 2.651 Metern wird kurze Gipfelrast gehalten, um Helme und Klettergurte anzulegen. Denn jetzt beginnt der Klettersteig hinüber zu Mittelspitze. Natürlich bleibt dabei auch noch Zeit, um die traumhaften Ausichten zu genießen. Mit der strahlenden Morgensonne fällt der Blick hinüber auf den gewaltigen Gipfelaufbau der Mittelspitze, hinunter ins Wimbachtal und auf den Königssee, der sich zum Teil noch unter einer dichten Wolkenschicht verbirgt. Bei diesem herrlichen Wetter sind eine Menge Bergsteiger unterwegs. So halten sich die Watzmänner nicht lange auf und steigen hinter dem Gipfelkreuz in den Klettersteig zur Mittelspitze hinein.

Watzmann-Überschreitung

2. Teil: Vom Watzmann-Hocheck über Mittel- und Südspitze zur Wimbachgrieshütte, 8 Std.

Gut griffiger Fels, der allerdings durch die vielen Begehungen extrem glatt poliert ist, führt vom Watzmann-Hocheck ein kurzes Stück bergab. Dann geht es über eine Rampe an Drahtseilsicherungen, in die man sich einhängen kann, wieder hinauf in den steilen Fels. Mal führt die Route direkt über die Gratschneide, dann wieder rechts oder links des Zackengrates in ständigem Auf und Ab zur Mittelspitze hinüber, deren mächtiger Gipfelstock immer näher rückt.



Bergkameraden klettern über den Watzmanngrat

Ein letzter steiler Anstieg ist zu meistern, dann stehen die Watzmänner auf der Mittelspitze, mit 2.713 Metern über NN dem höchsten Watzmanngipfel. Vom Gipfelkreuz schweift der Blick zurück zum Hocheck, hinüber zum Hochkaltermassiv und voraus auf die Südspitze, das nächste Gipfelziel des heutigen Tages. Auch von der Mittelspitze wissen die Tiefblicke zu begeistern. Der Königssee ist jetzt deutlich auszumachen und die

gewaltigen Ausmaße der Watzmannostwand, eine der gewaltigsten Felswände in den Ostalpen, beeindruckt die Bergsteiger sehr. Ungleich länger und schwieriger zeigt sich die Überschreitung im weiteren Verlauf. Der Grat wird deutlich schmaler und das Gelände fällt jetzt nach links fast lotrecht in die Ostwand hinein. Aber auch rechter Hand bricht der Fels nicht weniger steil ins Wimbachtal ab. So ist überaus achtsames Klettern erforderlich, um mehrere ungesicherte Stellen im ersten Klettergrad zu durchsteigen.



Die Watzmänner auf der Südspitze

Ausgesetzte Felsbänder, mehrere steinerne Rinnen und eine kaminähnliche Passage werden auf dem Weg zum letzten Watzmanngipfel durchklettert. Trotz allem bleibt immer wieder Zeit, die grandiosen Tiefblicke ins Wimbachtal und hinunter zum Königssee zu genießen. Mit der Südspitze wird schließlich auch der dritte Watzmanngipfel mit Bravour genommen.

Auf einer Seehöhe von 2.712 Metern eröffnet sich den Bergkameraden ein gigantisches Alpenpanorama. Der Gipfel des Großen Hundstods und in der Ferne der des Großvenedigers sind von der Südspitze zu bewundern. Darüber hinaus begeistern traumhafte Panoramablicke ins Wimbachgries und auf St. Bartholomae. Nach ausgiebiger Gipfelrast und einem Eintrag ins Gipfelbuch folgt der lange Abstieg ins Tal.



Herbstwald beim Abstieg ins Wimbachgries

Anfangs über felsige Stufen mit luftiger Kletterei, später dann über nicht enden wollende Geröllhalden geht es talwärts ins Wimbachgries. 1.400 Höhenmeter gilt es abzustiegen, bis man an der Wimbachgrieshütte mit einer Runde Obstler auf die gelungene Watzmann-Überschreitung anstoßen kann. Tags darauf wandern die Bergkameraden durch das herbstliche Wimbachtal zurück zu Wimbachbrücke, um dann voller Stolz die Heimreise ins Brohltal anzutreten.